

Chronologischer Überblick

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **64 (1971)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronologischer Überblick

über Leben und Werk von Alois Fuchs
und die damit zusammenhängenden Zeitereignisse

1794	8. August	Geboren in Schwyz als Sohn des Landesfürsprechers Franz Dominik Fuchs und der Maria Sibilla Inderbitzin
1798 ff.		Frühes Erleben der Franzosenzeit
1803–06		Besuch der Primarschule Schwyz bei den Lehrern Heinrich Martin Heller und Dominik Abegg
1806–10		Besuch der untern und mittlern Klassen der <i>Lateinschule Schwyz</i> . Hauptlehrer: Prof. Alois Bürgler, der spätere Rektor
1809	12. Oktober	Tod des Vaters
1810/11		Besuch der Rhetorikklasse der <i>Klosterschule Fischingen</i> . Hauptlehrer: P. Franz Fröhlicher, der spätere Abt
1811–13		Studium am <i>Lyzeum Luzern</i> Hauptlehrer: Präfekt Joseph Widmer, Philosophie Prof. Nikolaus Schmid, Mathematik Prof. Andreas Estermann, Physik Miterleben des Dereserhandels vom Beginn (WS 1811/12) bis zum Höhepunkt (WS 1812/13)
1813	SS 1813 oder WS 1813/14	Abschluß der Lyzealstudien am <i>Kollegium St. Michael in Freiburg i. Ue.</i>
1814	Frühjahr bis Sommer	Aufenthalte in <i>Lausanne</i> und <i>Genf</i>
1814–16		<i>Studium der Theologie an der Universität Landshut</i> Hauptlehrer: Johann Michael Sailer, Moral und Pastoral Patritius Benedikt Zimmer, Dogmatik
1815	1. Januar	Der Stiftspropst von Beromünster, Franz Bernhard Göldlin von Tiefenau, wird Apostolischer Generalvikar der vom Bistum Konstanz getrennten Schweizer Quart.
	November	Beginn der Freundschaft mit Christophor Fuchs Repetent bei P. B. Zimmer
1816	26. April	Dimissorien für die niederen Weihen und das Subdiakonat
	16. September	Dimissorien für das Diakonat und Presbyterat
1816–23		PROFESSOR AM GYMNASIUM SCHWYZ (Wahl im Oktober) Kollegen: Rektor Alois Bürgler, bis Ende 1816 Prof. Georg Franz Suter, 1817–24 Rektor

Prof. Martin Anton Häring, 1817–19

Prof. Dominik Hediger, 1819–21

Bekanntester Schüler:

Nazar von Reding, der spätere Landammann

1816–25

Briefwechsel mit J. M. Sailer. (1816 und 1819:
Besuche Sailer bei der Familie Fuchs in Schwyz)

1817 1. März

Empfang der Priesterweihe in Luzern durch
Nuntius Carlo Zeno
Primiz in der Pfarrkirche St. Martin zu Schwyz
Beginn der Predigtstätigkeit (Kritik an Fuchsens
Predigten)

Herbst

Erster Versuch zur Reform der Lateinschule Schwyz
Entwurf eines Schulplanes: Abbau des Latein-
Monopols (Zulassung von Nichtlateinern) –
Vermehrte Berücksichtigung der lebenden Sprachen
und der Realien
Rasches Scheitern des vom Schulrat angenommenen
Lehrplanes

1818 Herbst

Bekämpfung des Einsiedler Bistumsprojektes:
Fuchs ist der Verfasser der Denkschrift vom
22. Oktober.
Erlebnis der Jesuitenmission (25. Okt.–2. Nov.)

1819 9. Oktober

Nach dem Tode von Generalvikar Göldlin
(16. Sept.) ernannt Pius VII. den Fürstbischof von
Chur, Karl Rudolf von Buol-Schauenstein, zum pro-
visorischen Administrator der ehemals konstanzi-
schen Bistumsteile.

1819 ff.

Mitarbeit an der von Augustin Schibig gegründeten
Armenanstalt Schwyz
Verwalter der von Augustin Schibig ins Leben ge-
rufenen *Priesterkasse* zur Unterstützung armer Geist-
licher des Sextariates Schwyz
Hauslehrer in Reding-Familien

1820 2. März

Inspektor der Primarschule Schwyz
(neben zwei andern Inspektoren)

1820 ff.

Hindernisse in der Bibelverbreitung

1820–50

Briefwechsel mit Nazar von Reding

1821 26. Mai

Tod von Prof. Dominik Hediger, seines besten
Freundes

Herbst

Gegner eines Anschlusses der Urkantone an Chur:
Fuchs ist der Verfasser des Artikels: «Ein Wort zur
rechten Zeit, das tief erwogen werden sollte.»
(20. Oktober)

Einsprüche der interessierten Regierungen

1822/23

*Zweiter Versuch zur Reform der Lateinschule
Schwyz*

		Plan eines großen Gymnasiums vorab für die Urkantone – Unterstützungsgesuche bei Institutionen des In- und Auslandes sowie bei Privatpersonen
1823	Januar	Fuchs gründet mit Augustin Schibig eine <i>Bibliothek</i> für die Freunde der Schweizer Geschichte.
	16. September	Mitglied der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft
1823/24	Wintersemester	<i>Weiterstudium an der Universität Tübingen</i> Professoren: Johann Sebastian von Drey, Dogmatik Johann Baptist von Hirscher, Moral und Pastoral Johann Adam Möhler, Kirchenrecht und Kirchengeschichte Johann Georg Herbst, Altes Testament Andreas Benedikt Feilmoser, Neues Testament Adam Karl August Eschenmayer, Philosophie
1824	Mai	Vorzeitige Rückreise nach Schwyz, da sein Bruder Franz Dominik in Tübingen krank wird.
	Mai/Juni	Aushilfe in Riemenstalden SZ, wohin kein Geistlicher ziehen will.
1824–28		PFARRER UND LEHRER IN RIEMENSTALDEN (Einzug: 28. Juni) Umbau im Kircheninnern – Einrichtung einer Schulstube – Pockenschutzimpfung – Wiederaufleben der frühern Schulpläne
1828–34		SPITALPFARRER UND PROFESSOR AN DER LATEINSCHULE RAPPERSWIL
1828	Ende Oktober	Antritt der Stelle (Wahl: 19. Mai) Freundeskreis: Stadtpfarrer Christophor Fuchs Pfarrhelfer Franz Xaver Hübscher Prof. Felix Helbling Primissar Peter Joseph Helbling Jakob Franz Breny, Pfarr-Resignat P. Franz Sebastian Ammann, Guardian
1830–39		Libérale Umgestaltung in den Kantonen
1830–33		Verfassungskämpfe im Kanton Schwyz
1830	19. Juli	Aufzeichnung von Lebensvorsätzen
	27.–29. Juli	Juli-Revolution in Frankreich
	Herbst	Beginn der «Wünsche für die Verfassung des Kantons Schwyz»
	25. Dezember	Predigt in Rapperswil über «Die ewige Fortdauer des Christenthums und sein Verhältniss zu den neuesten Weltereignissen»

1831	23. Juni September	Tod der Mutter Aufnahme ins Kapitel Uznach und in die Regiunkel Rapperswil
1831/32		Bestrebungen der St. Galler Geistlichkeit nach Einberufung einer Synode
1832/33		Schweiz: Kampf um eine Bundesrevision
1832	Vom 10. Februar bis 25. Mai	erscheinen im «Freimütigen» (St. Gallen) die ersten Kapitel der «Wünsche für die Verfassung des Kt. Schwyz» (12 Folgen).
	13. Mai	Fuchs hält von der Kanzel der Stadtkirche Rappers- wil seine aufsehenerregende <i>Predigt über kirchliche Reformen</i> .
	14. Mai	Obersteleutnant Felix Kolumban Diog ersucht den Verwaltungsrat Rapperswil, die Predigt dem Bi- schof anzuzeigen. Der Rat beschließt lediglich Mit- teilung an den Stadtpfarrer.
	23. Mai	Fuchs wird Mitglied der Helvetischen Gesellschaft (Versammlung in Richterswil), in der sich auch die liberalen Geistlichen sammeln.
	Ende Juni	Die Predigt vom 13. Mai erscheint im Druck: « <i>Ohne Christus kein Heil für die Menschheit in Kirche und Staat</i> » (mit Beilagen).
	1. Juli	Predigt in Eschenbach SG über die Selbstverleug- nung (z. T. als Antwort an die Kritiker der Reform- predigt gedacht)
	Anfang Juli	erscheint «Der große Abfall» des Einsiedler Bene- diktiners P. Pirmin Pfister.
	11.–26. Juli	Fuchs verfaßt eine Gegenschrift.
	Anfang August	erscheint die Predigt von Weihnachten 1830 im Druck.
	4. August	Chorherr Franz Geiger (Luzern) greift die Predigt vom 13. Mai in der seit Ende Juni erscheinenden «Schweizerischen Kirchenzeitung» an.
	Mitte August	Fuchs ruft im «Freimütigen» die katholische Geist- lichkeit der Schweiz auf, sich in einer Gesellschaft zu vereinen.
	18. Sept.–31. Okt.	Letzter Ferienaufenthalt in Schwyz
	22.–25. Okt.	Bischöfliche Visitation in Rapperswil
	Anfang November	erscheint «Eine Blume auf Sailers Grab». (Bischof Sailer starb am 20. Mai 1832.)
	Mitte November	erscheint Fuchsens Schrift gegen P. Pirmins «Ab- fall»: « <i>Der große Abfall vom Vaterlande und die Rückkehr zu ihm</i> ».
	Ende November	erscheint die Predigt vom 1. Juli 1832 im Druck: «Die lebenslängliche Selbstverleugnung im Sinn und Geist des Herrn».

4. Dezember	Der <i>Geistliche Rat in St. Gallen</i> beschließt unter dem Vorsitz von Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein, die Predigt vom 13. Mai zu prüfen und nachher Prof. Fuchs und Pfarrhelfer Hübscher vorzuladen. Erster Zensor wird Subregens Karl Greith, der spätere Bischof.
1832–36	<i>Mitarbeit am «Freimütigen»</i>
1832–39	Korrespondenz mit Joseph Anton Sebastian Federer (später nur vereinzelte Briefe)
1833	Januar/Februar
	2. Januar
	14. Januar
	21. Januar
	22. Januar
	24. Januar
	27. Januar
	8. Februar
	13.–22. Februar
	15., 19., 20. und 21. Februar
	Fuchs schreibt in die von ihm mitbegründete Rapperswiler Zeitung «Der Volkslehrer». «Der große Abfall vom Vaterlande» kommt im Innern Landrat zu Schwyz zur Sprache; es wird eine Untersuchungskommission bestellt. Die <i>Schwyzzer Regierung</i> legt die Broschüre dem Bischof von Chur zur Prüfung vor. Bischof Karl Rudolf unterrichtet die Schwyzer Regierung über die angeordnete Untersuchung und will den «rasend liberalen Priester» für die Zukunft unschädlich machen. Fuchs erhält vom bischöflichen Konsistorium in St. Gallen die <i>Aufforderung</i>, sich über seine gedruckte Predigt mit Beilagen zu verantworten. Fuchs bittet das Geistliche Gericht um Mitteilung jener Punkte, derentwegen er sich zu rechtfertigen habe. Stadtpfarrer Christophor Fuchs bekennt sich als verantwortlichen Herausgeber der Predigt. Im Auftrag von Bischof Karl Rudolf, der eine weitere Korrespondenz verhindern will, erhält Fuchs den Befehl, am 15. Februar vor dem Konsistorium in St. Gallen zu erscheinen. Aufenthalt in St. Gallen <i>Fuchs verantwortet sich vor dem Geistlichen Gericht über seine gedruckte Predigt mit Beilagen.</i> Mitglieder des Geistl. Gerichtes (personell identisch mit dem Geistl. Rat): Aemilian Haffner, Generalvikar Heinrich Müller-Friedberg, Dompropst Theodor Wick, Pfarr-Rektor Konrad Scherer, Prof. für Kirchenrecht am Priesterseminar (Alle vier sind ehemalige Konventualen des Klosters St. Gallen.) Johann Nepomuk Zürcher, Regens des Priesterseminars Fuchs verweigert beharrlich den Widerruf von acht

- zensurierten, nicht in seinem Sinn ausgelegten Stellen in der Predigt oder in den dazugehörigen Beilagen.
- (1833) 5. März *Konferenz des Kapitels Uznach in Schmerikon*
Fuchs unterrichtet seine Mitbrüder über die ganze Angelegenheit.
Die Kapitularen verteidigen in einem Schreiben an die bischöfliche Kurie ihre priesterlichen Rechte und fordern ein Gericht, in dem Kläger, Untersucher und Richter nicht ein und dieselben Personen sind. Sie erklären, daß die Predigt von Alois Fuchs ganz nach ihrem «Herz und Sinn gehalten, geschrieben und ediert worden sey».
Die Kurie schickt die Eingabe unbeantwortet zurück.
8. März *Das Bischöflich-St. Gallische Ordinariat verbietet in einem Dekret die Predigt «Ohne Christus kein Heil» und entzieht Alois Fuchs einstweilen seine priesterlichen Rechte (Suspension).*
Beginn des Fuchsenhandels
12. März 88 Rapperswiler Bürger versichern den Geistlichen Rat ihrer Ergebenheit.
13. März 128 kath. Einwohner von Rapperswil sprechen in einem Zeugnis Prof. Fuchs ihre Verehrung und Anerkennung aus.
20. März Fuchs bittet die St. Galler Regierung um *Schutz seiner «kirchlich-politisch-verfassungsmäßigen Rechte»* (Recursus ab abusu) und ersucht gleichzeitig Nuntius Filippo de Angelis, seine Angelegenheit dem kirchlichen, vom Tridentinum vorgeschriebenen *Synodalgericht* zu übergeben.
21. März In St. Gallen erscheint die 2. Auflage der verurteilten Predigt mit Beilagen (samt dem Suspensionsdekret).
26. März Die abermals in Schmerikon versammelte Kapitelskonferenz beschließt, der Kurie noch einmal «im nämlichen Sinn und Geiste, aber in ganz gemäßigtem Style» zu schreiben und über die in der Eingabe vom 5. März enthaltenen Punkte um Auskunft zu bitten. (Das Schreiben an die Kurie wird erst am 16. April abgesandt.)
27. März Nuntius de Angelis weist Fuchs auf die beim Rekurs einzuhaltenden Rechtsvorschriften hin.
- März/April Streit zwischen dem Verwaltungsrat Rapperswil und der St. Galler Kurie wegen der Ernennung eines geistl. Verwesers für Alois Fuchs.
- Vom April bis Juni werden dem Großen Rat des Kt. St. Gallen und dem Kath. Großratskollegium *Petitionen* vor allem

	für Fuchs und die Rechte des Staates in kirchlichen Dingen eingereicht.
15./22. April	Die <i>Tagsatzung</i> legt nach kirchenrechtlichen Erörterungen und kräftigen Protesten von mehreren Ständen zwei freisinnige Petitionen aus dem Kt. Aargau ad acta.
18. April	Der Nuntius meldet den Fall Fuchs nach Rom.
22. April	Der <i>Kleine Rat des Kt. St. Gallen</i> beschließt, das Schutzgesuch von Alois Fuchs dem Großen Rat in seiner ordentlichen Sommersitzung vorzulegen und bis dahin den Suspendierten in seinen Einkünften zu schützen.
5. Mai	<i>Maiwahlen</i> : Die St. Galler Großratswahlen bringen eine freisinnige Mehrheit für den Großen Rat und das Kath. Großratskollegium.
9. Mai	Die in Schinznach versammelte <i>Helvetische Gesellschaft</i> wählt <i>Alois Fuchs</i> zu ihrem <i>Präsidenten</i> für das Jahr 1834.
24. Mai	Das bischöfliche Generalvikariat beantwortet das zweite Schreiben des Kapitels Uznach vom 16. April.
Ende Mai	erscheint die Schrift « <i>Alois Fuchs und seine Suspendionsgeschichte mit Aktenstücken</i> », deren historischen Teil (bis S. 105) Alois Fuchs verfaßt hat. Um diese Zeit erscheinen auch die « <i>Wünsche für die Verfassung des Kantons Schwyz</i> », deren Anfang «Der Freimütige» 1832 veröffentlicht hatte.
4. Juni	Bischof Karl Rudolf überträgt das ganze Geschäft Papst Gregor XVI., von dem er das höchste Urteil verlangt.
7. Juni	Generalvikar Haffner verwahrt sich feierlich gegen die Behandlung der Fuchsschen Angelegenheit vor dem Großen Rat.
11./12. Juni	<i>Der Große Rat des Kt. St. Gallen</i> bestätigt den Regierungsbeschluß vom 22. April betr. Einkünfte von Alois Fuchs und bestellt eine <i>Kommission</i> von neun Mitgliedern (Präsident: Gallus Jakob Baumgartner, Sekretär: Joseph Anton Henne) zur Begutachtung von Fuchsens Schutzgesuch und zur Festsetzung der Rechte des Staates in kirchlichen Dingen.
24. Juni	Der Papst billigt die ganze Handlungsweise des Bischofs und behält sich den Entscheid vor.
8. August	Das Kapitel Uznach erklärt sich in einem an der Konferenz vom 2. Juli in Eschenbach beschlossenen Schreiben an die Kurie von der Antwort vom 24. Mai nicht befriedigt.
Mitte August	erscheint Fuchsens Schrift: «Kurze Beantwortung der Frage: Darf Alois Fuchs die acht von der St. Galler-Curia verdamnten Sätze widerrufen?»

Im August	erscheint auch die von Fuchs besorgte Ausgabe von Schillers «Wilhelm Tell».
17. September	<i>Gregor XVI. verurteilt und verbietet in einem Breve fünf Schriften, darunter die Predigt von Alois Fuchs vom 13. Mai 1832.</i>
Sept./Okt.	Die Berufung von Stadtpfarrer Christophor Fuchs als Professor der Theologie nach Luzern (14. Sept.) erregt den Widerspruch der Bischöfe von Basel (Joseph Anton Salzmann, 17. Sept.) und Chur (5. Okt.). Dieser Fuchsenhandel dauert bis zum 16. Sept. 1834.
Sept.–Nov.	<i>Widerruf der meisten Mitglieder des Kapitels Uznach</i>
Anfang Oktober	erscheinen Fuchsens « <i>Vorschläge für eine Bundesverfassung</i> ».
9. Oktober	Die vom St. Galler Großen Rat bestellte Neunkommission beantragt in ihrem vom «Gärtner» veröffentlichten Bericht, von der Kurie die Aufhebung der Suspension von Alois Fuchs zu verlangen.
23. Oktober	<i>Fod von Bischof Karl Rudolf von Buol-Schauenstein</i>
28. Oktober	Das Kath. Großratskollegium beschließt die Aufhebung des seit 1823 bestehenden Doppelbistums Chur–St. Gallen.
19. November	Das Kath. Großratskollegium löst auch das noch provisorisch in Funktion gebliebene Domkapitel auf und wählt am folgenden Tag Kanonikus Johann Nepomuk Zürcher zum Bistumsverweser.
Ende November	Fuchs veröffentlicht in radikalen Zeitungen Vorschläge für die zukünftige Gestaltung der kath. Kirche der Schweiz.
Anfang Dezember	veröffentlicht Fuchs als Seitenstück zu seiner Suspensionsgeschichte jene von Felix Hemmerlin (Text nach Johannes von Müller).
5. Dezember	Fuchs verzichtet freiwillig auf seine Anstellung als Spitalpfarrer und Professor in Rapperswil.
1833	erhält Fuchs <i>Angebote</i> als Domherr und Professor der Philosophie oder Theologie nach Solothurn sowie als Schuldirektor nach Luzern; auch von einer Berufung an die Ende April eröffnete Universität Zürich als Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte ist die Rede.
1833/34	<i>Eifrige Mitarbeit an der radikalen «Appenzeller Zeitung»</i> (Nov.–Febr., über 50 Artikel) Gelegentliche Mitarbeit am radikalen «Schweizerischen Republikaner» (Zürich)
1833–36, bes. 1833	erscheinen 14 <i>Schriften zum Fuchsenhandel</i> , nämlich sechs für und acht gegen Fuchs, s. S. 258 f.

- Ständige Mitarbeit am «Gärtner», einer von J. A. Henne hg. radikalen «Kirchen- und Schulzeitung» (St. Gallen)*
- 1833–43 Ständige Korrespondenz mit Johannes Niederer, Institutsleiter in Yverdon und Genf
- 1834–36 STIFTSBIBLIOTHEKAR IN ST. GALLEN
(Bewerbung: 14. Jan., Wahl: 3. Febr., Amtsantritt: Anfang März)
- 1834 8. Januar Absetzung des Pfarrers von Uffikon LU, Anton Huber, durch die Luzerner Regierung wegen Verlesung des päpstl. Breves vom 17. Sept. 1833 (Uffikonerhandel)
- 20.–27. Januar Badener Konferenz
23. Januar Fuchs bittet Bistumsverweser J. N. Zürcher um Aufhebung der Suspension.
22. April Die vom Großen Rat ernannte Neunerkommission beantragt, «die jetzige katholisch-kirchliche Oberbehörde im Kanton einzuladen, der Fuchsischen Sache alle Theilnahme zuzuwenden und im geeigneten Moment eine Revision der Suspensions-Prozedur anzubahnen».
14. Mai An der Versammlung der Helvetischen Gesellschaft in Zofingen hält Fuchs die Präsidialrede.
16. September Christophor Fuchs gibt eine Bischof Salzmann befriedigende Erklärung ab.
14. November Der Große Rat des Kt. St. Gallen stimmt dem Antrag der Neunerkommission vom 22. April zu.
Im Verlauf des Jahres 1834 erscheint in Rapperswil eine italienische Ausgabe der Predigt «Ohne Christus kein Heil».
- 1834/35 Fuchs äußert im «Freien Schweizer» (Zug) seine «Ansichten und Wünsche über eine neue schweizerische Bundesverfassung» (Dezember bis Mai, 17 Folgen).
- 1835 Im Februar erscheint der 1. Band von *«Mein Glauben und Hoffen, sammt Stimmen aus der kathol. Kirche zu meiner Vertheidigung»*.
25. Februar In Ausführung des Großratsbeschlusses vom 14. November 1834 lädt die *St. Galler Regierung* das Diözesanvikariat ein, eine Revision des Suspensionsverfahrens anzuordnen.
16. März Fuchs bittet Diözesanvikar Zürcher um Revision seiner Angelegenheit und um Prüfung der ihm aufgetragenen, in seinem neuesten Buch versuchten Rechtfertigung.
6. April Gregor XVI. gibt die am 19. Nov. 1834 erfolgte

		Wahl des Churer Kapitelsvikars Johann Georg Bossi zum Bischof des Doppelbistums bekannt.
	6./7. April	Sitzung des Geistlichen Rates Haupttraktandum: Revision des Suspensions- verfahrens
	7. April	Der von Rom nicht bestätigte Diözesanvikar Zürcher erklärt die <i>Suspension von Alois Fuchs quoad personam als aufgehoben</i> . Die indizierte Predigt wird bewußt beiseite gelassen.
	13. April	Diözesanvikar Zürcher tritt zurück.
	3. Mai	Maiwahlen: Das Kath. Großratskollegium erhält eine konservative Mehrheit.
	5. Mai	Fuchs tritt dem neugegründeten radikalen Nationalverein bei.
1835/36		Fuchs verteidigt im «Freien Schweizer» die <i>Bader Artikel</i> (September bis April, 11 Folgen). Zeitweise Mitarbeit an der radikalen «St. Galler Zeitung»
1836	Im Mai	erscheint der 2. Band von « <i>Mein Glauben und Hoffen</i> ».
	13. Mai	Nach der Trennung des Doppelbistums Chur–St. Gallen (23. März) ernannt Gregor XVI. den Pfarrer von Sargans, Johann Peter Mirer, zum Apostolischen Vikar der Diözese St. Gallen.
	20. Juli	<i>Der mehrheitlich konservative Administrationsrat kündigt Alois Fuchs seine Bibliothekarstelle.</i>
	21. Juli	Freunde des Entlassenen beginnen eine Sammelaktion zur finanziellen Unterstützung, die bis 1838 dauert.
	14. September	Der Kath. Administrationsrat bezeichnet eine vom 11. Sept. datierte, ausführliche <i>Verteidigungsschrift</i> von Alois Fuchs als ungenügend und wählt Fuchsens Vorgänger Franz Weidmann wieder zum Stiftsbibliothekar.
	15. Oktober	Fuchs tritt die Bibliotheksverwaltung seinem Nachfolger ab.
1836–54		Korrespondenz mit Robert Kälin, kath. Pfarrer in Zürich
	1837–55	PRIVATMANN IN SCHWYZ Als solcher verfaßt Fuchs eine Reihe von <i>Schriften autobiographischen, staats- und kirchenpolitischen sowie kirchenrechtlichen Inhalts</i> (s. S. 244 f.). Er faßte mehrmals Pläne zur Gründung einer Zeitung oder einer Zeitschrift.
1837	2. April	Fuchs kommt zum erstenmal seit viereinhalb Jahren wieder nach Schwyz.

	10. November	Das Kath. Großratskollegium mißbilligt mit knappem Mehr die Entlassung von Alois Fuchs als Stiftsbibliothekar.
1838	29. Januar	Fuchs tritt die Beiträge, die für ihn gesammelt wurden (ca. 600 Gulden), dem Kapuziner P. Franz Sebastian Ammann ab, der im Juni seinen Orden verläßt.
	Januar bis Juli	<i>Hörner- und Klauenhandel:</i> Fuchs wird als Verfasser der «Vier Gespräche zwischen einem Klauen- und einem Hornmanne im Kt. Schwyz» verdächtigt und verfolgt. Am 26. April verläßt er Schwyz für einige Zeit.
	12. Dezember	Die Regierung des Kt. St. Gallen bittet das Apostolische Vikariat, ihr allfällige nach dem Schreiben vom 25. Februar 1835 getroffene Maßnahmen betr. die Revision des Suspensionsverfahrens gegen Alois Fuchs mitzuteilen.
	21. Dezember	Der Apostolische Vikar J. P. Mirer teilt der St. Galler Regierung die Beschlüsse des Diözesanvikariates vom 7. April 1835 mit.
1839	10. Juni	Der Große Rat des Kt. St. Gallen legt auf Antrag der Regierung den Fall Fuchs ad acta. <i>Offizielles Ende des Fuchsenhandels</i>
1840/41		Konservativer Umschwung in Luzern
1841	17. Dezember	Prof. Christophor Fuchs (Luzern) leistet rückhaltlosen Widerruf.
1842	25. Mai	In einer <i>Erklärung</i> vor dem neuen Nuntius in Schwyz, Girolamo d'Andrea, unterwirft sich Fuchs dem Urteil Gregors XVI. im Breve vom 17. Sept. 1833.
	23. Juli	Nuntius d'Andrea meldet dem Apostolischen Vikar Mirer, daß er <i>mit päpstlicher Vollmacht Alois Fuchs von allen kirchlichen Verurteilungen und Strafen losgesprochen und in seine frühern priesterlichen Rechte wiedereingesetzt</i> habe.
1844	24. Oktober	Der Luzerner Große Rat beschließt die Berufung von sieben Jesuiten nach Luzern.
1845	14. Februar	Fuchs wird vom konservativen «Boten aus der Urschweiz» (Schwyz) wegen Zeitungsartikel über die Lage im Kt. Schwyz heftig angegriffen.
	11. Dezember	Luzern, die Urkantone, Zug, Freiburg und Wallis beschließen eine «Schutzvereinigung» (Sonderbund).
1846	12. Oktober	Fuchs bewirbt sich um eine kirchliche Anstellung im Kt. Aargau. Der Kleine Rat des Kt. Aargau wählt ihn hierauf auf Antrag des Kath. Kirchenrates provisorisch (bis zur bestandenen Konkursprüfung) zum

1847	April 4. August	<i>Hilfspriester in Hägglingen.</i> Fuchs gibt seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten wieder auf.
	November	Sonderbundskrieg
1848	12. September	Die Tagsatzung erklärt die Bundesverfassung als angenommen.
1848/49		<i>Mitarbeit an der freis. «Neuen Schwyzer Zeitung»</i> (Ende Sept. 1849 eingegangen)
1849		Fuchs wird von der kons. «Schwyzer Zeitung» wegen seiner Artikel angegriffen (Januar) und schließlich äußerst heftig «abgefertigt» (März).
1851	April/Mai	Fuchs rügt in der «Neuen Zürcher Zeitung» die Nichtbeteiligung der Urkantone an der 500-Jahrfeier des Beitritts von Zürich zum Bund der Eidgenossen. Scharfe Auseinandersetzung mit alt Landammann Nazar von Reding.
	August	Fuchs befürwortet in der NZZ die Gründung einer eidgenössischen Universität, der auch eine gesamtschweizerische kath.-theol. Fakultät angeschlossen werden soll.
1855	28. Februar 3. März	Fuchs stirbt an einer heftigen Lungenentzündung. Beisetzung in der Pfarrkirche Schwyz